

### III.

## Aus der Blütezeit der deutschen Literatur.

#### 15. Walter von der Vogelweide.

In der Reihe lebendiger Dichtercharaktere, die aus dem deutschen Mittelalter hervorgegangen sind, nimmt Walter von der Vogelweide eine der ersten, unter den Lieberdichtern die oberste Stelle ein. Diesen hohen Rang haben ihm seine Zeitgenossen freudigen Herzens eingeräumt: bereitwillig und neidlos reichten sie ihm den dichterischen Ehrenkranz dar, indem sie ihn nach dem Tode Reimars des Alten für den Würdigsten erklärten, Anführer und Bannerträger der Sängerschar zu sein. So Gottfried von Strazburg, er selbst der Ersten einer, in jener wundervollen Stelle des „Tristan“, wo er das Verstummen der Nactigall von Sagenau beklagt.

Aber auch der Nachruhm fehlte Walter nicht. Von den Dichtern der nächstfolgenden Zeit als ihr Haupt und Vorbild betrachtet und gepriesen, lebte sein Andenken, obwohl vielfach verdunkelt und sagenhaft entstellt, durch alle Jahrhunderte, in den Meistersängerschulen sogar bis zu deren Erlöschen, fort, und die Gegenwart, vor deren Augen der Fleiß unserer Gelehrten seine Werke im alten Glanze neu wieder hat aufleben lassen, hat nicht gezögert, das Urtheil der Geschichte in seinem vollen Umfang zu bestätigen.

In der That haben wir allen Grund, Walter vor anderen hoch und wert zu halten; steht er doch seinem inneren Wesen